Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 48

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bes Unternehmers sprechen. Herr X. darf also die zu einem Kubikmeter fehlenden 0,30 = 30% aus Mt. 32.25 nicht einfach dazu schlagen, denn diese $0.30~\mathrm{m}^3$ ergeben ihm nur $0.21~\mathrm{m}^3$, er hätte also dann nur zusammen 0,91 m3, mahrend er einen vollen Rubitmeter zu liefern hat. Er fame in einem solchen Falle zu der irrigen Annahme, daß ihn 1 m³ auf Mf. 32.25 plus Mf. 9.68 - Mf. 41.93 zu fteben fame.

Marktberichte.

Die Holzganten im Zürcher Weinland haben eine ziemlich beträchtliche Preiserhöhung gebracht. In Marthalen galt 1905 tannenes Sagholz 35 Fr. 90, dies Jahr 42 Fr. der Kubikmeter, tannenes Bauholz 21 Fr. 60 Rp., jeht 31 Fr., föhrenes Schwellenholz 20 Fr., heute 27 Fr. 50.

Mannheimer Holzmarkt. Der Brettermarkt zeigt eine feste Haltung. Die Groffisten aber wollen die von den Herstellern geforderten Preise nicht bewilligen, vielmehr streben fie darnach, einen wohlfeileren Breis herauszuschlagen, was jedoch bis heute nicht gelang. Aus biesem Grunde ziehen es die Groffiften vor, Buruckhals tung im Einkauf zu üben. Ob sie aber darin Erfolg haben werden, ist eine andere Frage, denn die Produzenten waren ja gezwungen, eine Erhöhung der Werte für Schnittwaren herbeizuführen, weil ja das Robholz auch im Preise gestiegen ift. Aber der Aufschlag scheint etwas zu hoch zu sein. Die bisher erteilten Abschlüffe waren daher auch nicht umfangreich, denn es kamen nur fleine Posten in Betracht. Die Herstellung von Brettern schreitet infolge des gunftigen Wafferstandes für die mit Wafferfraft arbeitenden Sägen rüftig vorwärts. Die Vorrate werden dadurch größer und hoffen dann die Abnehmer auf günftigere Preisstellung. Auch die Ab-nehmer Rheinlands und Westfalens lassen Gleichgültigfeit im Ginkauf erkennen. Die Rundholzpreise zeigen nach wie vor einen festen Stand, zumal die letzten Rundholzauktionen im Walde wiederum höhere Erlöse erbrachten. Auch für Bauholz werden höhere Forderungen gestellt. Der Einlauf von Aufträgen auf Bauholz sur Frühjahrslieferungen ift jett ein befferer geworden, zumal die Abnehmer der Ansicht find, gegenwärtig vorteils hafter kaufen zu können als im Frühjahr. ("Deutsche Zimmermeister-Ztg.")

Vom elfaß lothringischen Holzmarkt. In allen Terminen am Oberrhein zeigte sich eine so lebhafte Kauf-

12 Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Iontandon & Cie. A.G. Bie

Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 Mm Breite

lust, daß durchweg die Taxe wieder überschritten wurde und die Preise für gute Stammholzware von neuem anzogen. Die Sägemühlen und Holz verarbeitenden Bewerbe konnten ungehindert mit voller Kraft arbeiten. Die Nachfrage nach Bauholz, die im Vorwinter vollständig ruhte, macht sich jetzt auch schon wieder bemerkbar und läßt sich hievon gute frische Ware wieder an= bringen. Die Bautätigkeit, die im letten Jahre fo fehr darniederlag, scheint allmählich zu erwachen. Da keine Vorräte auf Lager find, fo muffen Bestellungen gemacht werden. Söhere Preise als 38-40 M. ab Sägemühle läßt sich aber für diese Ware nicht erzielen. Während für gute Tannenstammhölzer befriedigender Preis mit Nebergebot der Taxe erlöft wurde, ließ die Nachfrage für Kiefern am Oberrhein nach, d. h. man konnte sich dazu entschließen, die früheren Gebote zu halten. Größere Quantitäten hiervon blieben in einzelnen Fällen unvertauft. Die Annahme dürfte berechtigt fein, daß hierauf das Nonnenholz auch selbst auf dem rheinischen Markte von Einfluß war. Allerdings wurden die Kiefern hier früher ganz unverhältnismäßig hoch verwertet, da die Bahnverwaltungen dieses Material für einzelne Zwecke ausschließlich verlangten, während man sich jetzt davon überzeugt hat, daß recht oft das Holz der Tannen und Fichten in gleicher Weise gut benutt werden fann, sodaß solches jeht zur Lieferung zugelaffen wird. Starke Stämme, als gute Schnittware geeignet, hatten nach wie vor hohen Preis. Die Buchennuthölzer gingen noch weiter zurüct; der Bedarf hierin hat sich nicht nur absgeschwächt, sondern es ist auch entschieden das Angebot in diesem Artikel im letzten Jahre ftark forciert worden; da fich diese Ware weniger als jede andere auf Lager halten läßt, war das Weichen der Preise unvermeidlich. Gute Starkeichen waren mehr als je gefragt, sodaß die Verkäuse im Spessart mit außerordentlichem Ersolg abgehalten wurden. Im Revier Rotenbuch fand ein solscher statt, bei welchem u. a. ein Stamm von mehr als 6 Fm. Inhalt ausgeboten wurde mit einem Erlöse von 2400 M., also mehr als 389 M. pro Fm. Bei einem Ungebot von 1176 Fm. erzielte man 177,213 M., im Durchschnitt 151 M. pro Fm. Für die schönste Ware bot man 506.48 M. pro Fm. loko Wald. Liegen dort die Verhältniffe in den gemischten Buchenbeständen auch für die Eichen sehr günftig, dann sollte man vielleicht auch an andern Orten diesem Beispiele folgen und Starkholzwirtschaft mit doppeltem Umtricbe einführen. Selbst im oftpreußischen Nonnengebiete wendet man der Nachzucht von Eichen die größte Aufmerksamkeit zu.

(Deutsche Zimmermeister Zeitung.)

Mengen (Bürttemberg), 10. Februar. Beim heutigen Stammholzverfauf famen zum Ausgebot 1753 Festmeter Fichtenstammholz aller Klassen mit einem Taxpreis von 33,524 Mf. Erlöft wurden 39,022 Mf. ober 116% der staatlichen Tarpreise. Die Angebote schwankten zwischen 105 und 122% ber Tare. Trot ber nur geringen Konfurrenz war die Steigerung und Kaufluft eine fehr rege.

Vom Rheine, 9. Februar. — Die Haltung des süd= deutschen Brettermarktes ist auch in jungster Zeit fest geblieben. Alle Bersuche der Großhandler, durch Untergebote die Preise auf einen niedrigen Stand zu bringen, scheiterten an der Zähigkeit der Schnittmarenhersteller, die nun einmal von ihren Forderungen nicht abzubringen waren. Teilweise mußten die Großhandler ja Abschluffe eingehen, um im Frühjahr nicht ganz ohne Ware zu sein, aber belangreiche Posten konnten nicht abgehen. Verladungen süddeutscher Ware, zum Teil aus früheren Abschlüssen herrührend, fanden ununterbrochen ab ober-rheinischen Häfen statt, weil der Wasserstand anhaltend gunftig und die Fracht sehr niedrig war.

Nach den letzten Meldungen vom nordischen Holzmarkte zu schließen, hat sich die Festigseit nicht nur behauptet, sondern sogar noch weiter ausgeprägt. Was verkauft wurde, erzielte volle Preise, weil die Ablader es ablehnten, darunter abzugeben. Die oberrheinischen Werke gehen mit ihren Preissorderungen ständig in die Höhe, und die mittel= und niederrheinischen Firmen verkaufen heute nur zu den erhöhten Preisen des Nordwestdeutschen Hobelholzverbandes, die vorläusig Giltigkeit haben bis zum 31. März 1910.

Angesichts des Umstandes, daß die rheinischen Hobelwerte mit ihren Preisforderungen weiter in die Höhe gehen muffen, um fie mit denen des Einkaufs in Ginklana zu bringen, haben die Händler ihren Bedarf für die nächste Zeit fast vollständig eingedeckt. — Der Rundholzeinkauf im Walde nahm animierten Verlauf. den meisten stattgefundenen Auktionen wurden die forstamtlichen Unschläge überschreitende Preise angelegt. Das württembergische Forstamt Winzingen erlöste für Nuß-baumholz 2.—4. Klasse Mt. 34—84, sür Mehibeer 5. Klasse Mt. 28.—, sür Eichenstämme 1a—6. Klasse Mt. 18—91, sür Linden 2a—6. Klasse Mt. 21—70, sür Kotbuchen 1a—5. Klasse Mt. 24—42 das m³ ab Wald. Das fgl. Hoffammerforstamt Freudenstadt erzielte bei seinem Eichenstammholzverkauf einen Uebererlös von rund 7%. — Das württembergische Forstamt Böhringen sette rund 2500 m³ Nadellangholz, das mit Mt. 14—24 eingeschätzt war, dem Verkauf aus und erzielte dafür 1161/40/0 der Taxen. Die Gemeinde Alpirsbach verein= nahmte für Nadelstammholz rund 1151/20/0 der Taxen. Einen sehr gunftigen Verlauf nahm auch die seitens des badischen Forstamtes Korf abgehaltene Versteigerung von 400 m3 Eichen= und sonstigen Laubhölzern; hier wurden nämlich die Einschätzungen um etwa $13^{i}/_{4}$ % überschritten. Um Eichenholzmarkte hat sich in jüngster Zeit eine durchaus feste Strömung bemerkbar gemacht, die man wohl auf den hohen Verlauf der Eichenstammholzverkäufe im Walde wird zurückführen können. Die Befürchtung, es könnten große Posten Nonnenholz auf dem Wafferweg nach Rheinland und Westfalen gelangen, erweist sich heute als durchaus unbegründet. Wenn in der Tat Nonnenrundholz beifommt, so werden es jedenfalls keine Quantitäten sein, welche den süddeutschen Rundholzmarkt nennenswert beeinfluffen könnten.

Immer noch schlecht ließen sich die Buchennuthölzer verwerten, welche die Taxe nicht erreichten. So erhielt Bolchen für stärfere Stämme durchschnittlich nur 11,33 Mf. Auch Lüzelstein-Süd hatte wieder wie alljährlich hiervon einen größeren Posten auf den Markt zu bringen und verkaufte diesen am 24. Januar. Die Stämme 1. Kl. a und d lieserten 19,70 und 27,58 Mf., die 2. Kl. 16,70 und 23,67 Mf., 3. Kl. 13,80 und 19,05 Mf., 4. Kl. 11,73 und 16,60 Mf. und 5. Kl. 8 und 11,25 Mf.; während 980 Raummeter Buchenscheite durchschnittlich mit 9,38 Mf., also pro Festmeter mit mehr als 12 Mf. bezahlt wurden. Werden kleinere Posten von solchem Holze angeboten, so wird solches von den Handwerkern, vor allem von den Wagnern und Holzschuhmachern abgenommen, die dann die für sie geeignete Ware meist gut bezahlen.

Folzmarktbericht der Frankfurter Zeitung. Die Marktlage war auch weiterhin durchaus fest. Allmählich beffert sich auch die Nachfrage der rheinischen und westsfälischen Händler, die aber wegen der hohen Preise nur das Notwendigste kaufen. Gute Ware ist sehr begehrt und, weil knapp angeboten, hoch im Preise. Der schwedische Markt in Beißholz blieb andauernd stabil, weshalb schwedische und russische Hoben Breisstand beibehielt.

Verschiedenes.

Rurse am Gewerbemuseum Winterthur. Am Bewerbemusenm hat ein praktischer und theoretischer Kurs für Bestimmung der Arbeitsleiftung von Betriebsmaschinen begonnen, zu dem sich 43 Teilnehmer angemeldet haben. Ende dieses Monates ift für Schloffermeifter ein zweitägiger Instruktionskurs für autogenes Schweißen Derfelbe bezweckt die Ginführung in diese vorgesehen. neuzeitlichen Verfahren. Dem theoretischen Teil folgen praktische Demonstrationen, an Sauerstoff-Wasserstoffund Sauerstoff-Acetylen-Apparaten, wobei die Teilnehmer Gelegenheit haben, selbst Schweiß- und Schnittproben auszuführen. Da diese neue Arbeitsmethode den ganzen Betrieb vorteilhafter und konkurrenzfähiger gestaltet, ist nicht zu zweifeln, daß die Beteiligung an diesem Kurs eine recht rege sein wird.

Die Wohndichtigkeit in den Schweizerstädten nimmt im allgemeinen zu. Aus einer Zusammenstellung des statistischen Umtes der Stadt Zürich ergibt fich, daß die Zahl der Haushaltungen sowohl wie der Bewohner pro Haus von 1870—1900 in allen Schweizerstädten mit über 20,000 Einwohnern regelmäßig gewachsen ift. Eine Ausnahme davon macht nur Bern, deffen Haushaltungsund Behausungsziffer den umgekehrten Weg gegangen eine Folge des Baues vieler Einfamilienhäuser. Im Vergleich zu den andern Städten beherbergt Zürich nicht gerade die höchste, aber doch eine durchschnittliche Zahl von Haushaltungen (Zürich 3,56, Bern 3,17) und Bewohner pro Haus (Zürich 15,77, Bern 14,65). Bezug auf die Haushaltungen wird Zürich nur von Genf mit 5,04 und Chaux-de-Fonds mit 3,79 pro bewohntes Gebäude übertroffen; dagegen steht-Zürich hinsichtlich der Behausungsziffer erst an fünfter Stelle, ihm geben voran Genf mit einer Behaufungsziffer von 18,44, Chaux-de-Fonds mit 17,87, Luzern mit 16,04 und Laufanne mit Inwieweit sich diese Verhältnisse seit 1900 geändert haben, wird erst die nächste Volkszählung lehren.

Elettrische Sirenen an Stelle elettrischer Klingeln. Ms Ersatz der elektrischen Klingeln, wo diese wegen ihres oft als lästig und unangenehm empfundenen Geräusches nicht gewünscht werden, z. B. im Hause, in Geschäfts-räumen, Sanatorien u. dgl., dienen gegenwärtig sogen. elektrische Sirenen für vier Volk Klemmenspannung. Sie werden von der bekannten Aftiengesellschaft C. Lorenz, Berlin, fabriziert und ift auch deshalb fehr empfehlenswert, weil sie zugleich ein von dem Tone der vorhandenen Raffelwecker deutlich fich unterscheidendes Zeichen ertonen laffen. Bur Hauptsache besteht die Sirene aus einer in ein Schutgehäuse, das mit Schalltrichter versehen ift, eingebauten Membran, die auf elektromagnetische Weise in Schwingungen versetzt wird; ihr Ton ift klar, harmonisch, angenehm. Eleftrische Sirenen von größerer Lautstärke werden als Signalhuppen seit längerer Zeit im Automobilwesen angewendet, ferner zur Signalgebung auf Fabrikhöfen, Bahnen usw. Da sich indessen die Schallwirfung der eleftrischen Suppen bei den eleftrischen Triebwagen mit eigener Kraftquelle auf Haupt= und Rebenbahnen nicht überall als von ausreichender Stärfe erwiesen hat, sollen auf solchen Strecken die elektrischen Suppen durch Motorfirenen ersett werden.

Mit der elektrischen Sirene bringt die Firma Lorenz eine Neuheit auf den Markt, die vielerorts mit Vorteil die Aufgabe, die bisher der elektrischen Klingel zugewiesen wurde, übernimmt.

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.